



Eine aus 40 Steinen bestehende Gedenkmauer mit den Namen des jeweils verstorbenen Kindes erinnerte im Lutherhaus an 40 verschiedene Einzelschicksale. ■ Fotos: Crummenerl

Spuren, die bleiben

Kiersper Gruppe des Vereins „Leben ohne Dich“ besteht seit zehn Jahren

Von Rainer Crummenerl

KIERSPE ■ „Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das ich Dich sehen kann – wann immer ich will. Du hast Spuren hinterlassen, die bleiben.“ Bereits in diesen wenigen auf einem schlichten Blatt Papier festgehaltenen und doch so vielsagenden Worten kommt zum Ausdruck, was die Menschen, die am Sonntagmorgen im Anschluss an den Gottesdienst im Lutherhaus zusammengekommen sind, bewegt.

Es ist Toten- oder auch Ewigkeitssonntag. Überall im Land gedenken die Angehörigen ihrer Verstorbenen. In besonderer Weise gilt das auch für die Mitglieder der Kiersper Gruppe des Vereins

„Leben ohne Dich“, die bereits seit zehn Jahren besteht und diesen letzten Sonntag im Kirchenjahr auch dazu nutzen möchte, um über die Arbeit der Gruppe zu informieren. Seinerzeit hatten Horst und Marita Rau, Heike und Uwe Krohn sowie Marion und Dirk Anders den Entschluss gefasst und in die Tat umgesetzt, in Kierspe einen Anlaufpunkt für Väter und Mütter zu schaffen, die durch den Tod eines Kindes ein schweres Schicksal erlitten hatten und demzufolge auf der Suche nach Orientierungspunkten waren beziehungsweise noch sind.

Wie sinnvoll sowohl für die direkt betroffenen Eltern als auch deren Familienmitglieder diese seitdem jeweils am

ersten Mittwoch eines Monats im Lutherhaus angesagten Zusammenkünfte sind, zeigte sich von Anfang an. Zurzeit nutzen rund 30 Väter und Mütter die Möglichkeit zur Trauerbewältigung in unterschiedlicher Weise. Das Erzählen, das Zuhören, eben das Gespräch, entlastet die Eltern ebenso wie die Möglichkeit, gemeinsam etwas zu unternehmen, wie am Sonntagmorgen zu erfahren war.

Wie vielfältig und individuell unterschiedlich gestaltet die Möglichkeiten zur Trauerbewältigung sein können, wurde auf vielfache Weise deutlich. So hatte Gruppenleiter Horst Rau beispielsweise eine Fotoshow erstellt mit einer Auswahl aus insgesamt mehr als 3500 im Laufe der

Jahre entstandenen Bildern und Momentaufnahmen aus zehnjähriger Gruppentätigkeit. Da wurde unter anderem von besinnlichen wie auch fröhlichen Gegebenheiten auf Gruppenabenden, bei gemeinsamen Ausflügen oder auch bei Bastelabenden berichtet. Im Obergeschoss des Lutherhauses lud derweil eine von Gruppenmitgliedern arrangierte Ausstellung kreativer Arbeiten zur Verinnerlichung dessen ein, dass Trauerbewältigung ganz verschiedene Facetten haben und den Gemeinschaftssinn wecken kann.

Eine Gedenkmauer aus genau 40 mit dem Namen des jeweils verstorbenen Kindes beschrifteten und von brennenden Teelichtern beleuchteten Steinen lud zum Innehalten ein. Im Raum nebenan erinnerten bunte Flatterbänder, Erinnerungskoffer mit dem Lieblingsspielzeug, zerbrochenes Trinkgeschirr und anderes daran, wie rasch auch ein junges Leben enden kann.

Bevor beim Kaffeetrinken zum Abschluss noch ausreichend Gelegenheit zum Gedankenaustausch gegeben war, erfolgte noch der Hinweis auf den besonderen Gottesdienst am Sonntag, 11. Dezember, ab 18 Uhr in der Margarethenkirche anlässlich des jeweils am ersten Sonntag im Dezember weltweit angesagten „Candlelight-Days“.



Die 24 unterschiedlichen Zeitzonen auf der Welt, dargestellt durch einen von einem Meinerzhagener Metallkünstler gespendeten Leuchter, wiesen auf den besonderen Candlelight-Gottesdienst am 11. Dezember in der Margarethenkirche hin.



Horst Rau (links), Gründungsmitglied der Kiersper Gruppe des Vereins „Leben ohne Dich“, präsentierte zahlreiche Eindrücke aus der Gruppenarbeit im Rahmen einer Fotoshow.



Individuell bestückte Erinnerungskoffer sind Teil der Trauerbewältigung.



Plötzlich zerbrochene Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs und dazu passende Worte regten zum Nachdenken an.